

## Droste-Hülshoff, Annette von: Am Weihnachtstage (1822)

1 Durch alle Straßen wälzt sich das Getümmel,  
2 Maultier', Kamele, Treiber; Welch Gebimmel!  
3 Als Wolle wieder in die Steppe ziehn  
4 Der Same Jakobs, und Judäas Himmel,  
5 Ein Saphirscheinen über dem Gewimmel,  
6 Läßt blendend seine Funkenströme sprühn.

7 Verschleierte Frauen durch die Gassen schreiten,  
8 Mühselig vom beladenen Tiere gleiten  
9 Bejahrte Mütterchen; allüberall  
10 Geschrei und Treiben, wie vor Jezus Wagen.  
11 Läßt wieder Jezabel ihr Antlitz ragen  
12 Aus jener Säulen luftigem Portal?

13 's ist Rom, die üpp'ge Priesterin der Götzen,  
14 Die glänzendste und grausamste der Metzen,  
15 Die ihre Sklaven zählt zu dieser Zeit.  
16 Mit einem Griffel, noch vom Blute träufend,  
17 Gräbt sie in Tafeln, Zahl auf Zahlen häufend,  
18 Der Buhlen Namen, so ihr Schwert gefreit.

19 O Israel, wo ist dein Stolz geblieben,  
20 Hast du die Hände blutig nicht gerieben,  
21 Und deine Träne war sie siedend Blut?  
22 Nein, als zum Marktplatz deine Scharen wallen  
23 Verkaufend, feilschend unter Tempels Hallen,  
24 Mit ihrem Gott zerronnen ist ihr Mut!

25 Zum trüben Irrwisch ward die Feuersäule,  
26 Der grüne Aaronsstab zum Henkerbeile;  
27 Und grausig übersteint das tote Wort  
28 Liegt, eine Mumie, im heil'gen Buche,  
29 Drin sucht der Pharisäer nach dem Fluche,

30 Ihn donnernd über Freund und Fremdling fort.

31 So Israel bist du gereift zum Schnitte,  
32 Wie reift die Distel in der Saaten Mitte,  
33 Und wie du stehst in deinem grimmen Haß  
34 Genüber der geschminkt und hohlen Buhle,  
35 Seid gleich ihr vor gerechtem Richtersthule  
36 Von Blute sie und du von Geifer naß.

37 O tauet Himmel, tauet den Gerechten,  
38 Ihr Wolken regnet ihn den wahr und echten  
39 Messias, den Judäa nicht erharrt,  
40 Den Heiligen und Milden und Gerechten,  
41 Den Friedenskönig unter Hassesknechten,  
42 Gekommen zu erwärmen was erstarrt!

43 Still ist die Nacht; in seinem Zelt geborgen  
44 Der Schriftgelehrte späht mit finstren Sorgen,  
45 Wann Judas mächtiger Tyrann erscheint;  
46 Dann lüftet er den Vorhang starrend lange  
47 Dem Sterne nach, der streicht des Äthers Wange  
48 Wie Freudenzähre, die der Himmel weint.

49 Und fern vom Zelte über einem Stalle  
50 Da ist's, als ob aufs niedre Dach er falle,  
51 In tausend Radien sein Licht er gießt.  
52 Ein Meteor, so dachte der Gelehrte,  
53 Als langsam er zu seinen Büchern kehrte:  
54 O weißt du wen das niedre Dach umschließt?

55 In einer Krippe ruht ein neugeboren,  
56 Ein schlummernd Kindlein; wie im Traum verloren  
57 Die Mutter kneet, Weib und Jungfrau doch.  
58 Ein ernster, schlichter Mann rückt tief erschüttert  
59 Das Lager ihnen; seine Rechte zittert

60 Dem Schleier nahe um den Mantel noch.  
61 Und an der Türc stehn geringe Leute,  
62 Mühselge Hirten, doch die Ersten heute,  
63 Und in den Lüften klingt es süß und lind,  
64 Verlorne Töne von der Engel Liede:  
65 Dem Höchsten Ehr', und allen Menschen Friede,  
66 Die eines guten Willens sind!

(Textopus: Am Weihnachtstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41583>)